

## Statt eines Curriculums

Liebe Lehramtsstudentin, lieber Lehramtsstudent!

Im Folgenden möchten wir Ihnen darlegen, was Sie im Bereich Fachdidaktik im Rahmen Ihres Studiums am Philosophischen Seminar erwartet. Ebenso möchten wir ausführen, was wir in diesem Bereich von Ihnen erwarten.

Bereits in der ersten Phase, dem **Bachelorstudium** (BA), hat die philosophische Fachdidaktik ihren festen Platz, indem es ein fachdidaktisches Modul zu studieren gilt. Diese Module bestehen aus zwei (Gymnasium / Gesamtschule) bzw. drei (Haupt- Real- und Gesamtschule) Lehrveranstaltungen und einer Modulabschlussprüfung. Einzelheiten finden Sie in den Modulhandbüchern (vgl. <http://www.philosophie.uni-koeln.de/13347.html>). Im Fachdidaktikmodul werden unter anderem diese Fragen erörtert:

- Welches Ziel verfolgt der philosophische Unterricht an der Schule? Worum geht es eigentlich? Was sagen die Richtlinien und Lehrpläne zu dieser Frage? Wie definiere ich mich selbst als Lehrer oder Lehrerin des Fachs?
- Welche Materialstücke eignen sich für den philosophischen Unterricht? Auf welche Quellen kann ich zurückgreifen? Gibt es Kriterien für taugliche Unterrichtsgegenstände? Welche Lehrbücher gibt es? Ist es bisweilen sinnvoll, Originaltexte aufzubereiten?
- Welche Methoden eignen sich für den philosophischen Unterricht? Welche Arbeitsweisen haben sich bewährt?
- Gibt es Modelle, nach denen Unterricht so geplant werden kann, dass er für die Schülerinnen und Schüler ertragreich ist? Wie wären solche Modelle zu begründen?
- Wie könnte Unterricht sinnreich in Phasen zerlegt werden?
- Gibt es Faustregeln, auf welche Weise ein Unterrichtsgespräch gut moderiert werden kann?
- Wie gelingt es, das, was ich in den Fachmodulen gelernt habe, in geglückten Unterricht einzuspeisen? Wie stehen Fachphilosophie und philosophischer Unterricht zueinander? Welche Rolle spielt die eigene sachliche Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand?

Diese und weitere Fragen werden nicht bloß abstrakt thematisiert. Vielmehr arbeiten wir in unseren Seminaren durchaus auch anwendungsbezogen. Die genannten Fragen werden vielfach in Unterrichts- und Reihenplanungen konkretisiert, Planungen, die Sie im Rahmen der Seminare fertigen, werden in diesen präsentiert und reflektiert werden. Unsere Seminare tragen also oft genug Werkstattcharakter. Die Werkstücke bringen primär Sie ein. Unsere Seminare zielen nicht in erster Linie auf einen Wissensschatz ab, der auch auf anderem Weg zu erlesen wäre. Vielmehr üben wir gemeinsam das Planen und theoriegeleitete Reflektieren philosophischer unterrichtlicher Prozesse. Mit Blick auf dieses Ziel dürfte die regelmäßige und aktive Teilnahme selbstverständlich sein.

Mit dem **Master of Education (ME)** tritt das, was Sie für Ihre spätere Arbeit als Lehrerin oder Lehrer der Fächer Philosophie und Praktische Philosophie qualifiziert, ganz klar in den Vordergrund. Im Mittelpunkt des ME steht das Praxissemester, das Sie an einer Schule absolvieren werden. Alle technischen, juristischen und logistischen Informationen zum Praxissemester stellt Ihnen das Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) an der Universität zu Köln bereit <http://zfl.uni-koeln.de/team-praxisphasen.html>. Es rät sich dringend an, das vorzügliche Betreuungs- und Beratungsangebot stets rechtzeitig zu nutzen. Die inhaltlich fachliche Betreuung übernehmen Ihre Fächer und die Bildungswissenschaften.

In der Philosophie starten Sie im ersten Semester des Masters mit dem **Vorbereitungsseminar** zum Praxissemester. Dieses Vorbereitungsseminar hat zwei Teile: Im ersten Teil sind alle Studentinnen und Studenten des ME zusammen, ganz gleich, ob sie Philosophie als Profulfach gewählt haben oder nicht. Diese Gesamtgruppe wird Standardgruppe genannt. In dieser Phase besuchen Sie neben dem Vorbereitungsseminar im Fach Philosophie bzw. Praktische Philosophie auch Vorbereitungsseminare in Ihrem zweiten Fach und in Bildungswissenschaften. Dieser erste Teil widmet sich im Fach Philosophie / Praktische Philosophie noch einmal den Fragen, die im BA Studium Thema waren. Dabei wird der Schwerpunkt jedoch stärker auf die Frage gelegt, wie es gelingen kann, effektiv und sinnreich guten Unterricht zu planen. Das ist deshalb wichtig, weil alle im Rahmen ihres Praxissemesters gehalten sind, Unterrichtsvorhaben zu realisieren. Wir stellen Ihnen in dieser Phase ein Vademecum von philosophischen Unterrichtsmethoden und Arbeitstechniken bereit, was Ihnen hilft, diese Aufgabe zu bewältigen, und welches auch eine Grundlage der Arbeit in der Standardgruppe ist. Auch weil im ME eine Reihe von Studenten und Studentinnen von anderen Universitäten nach Köln kommen, halten wir uns aber nicht an ein starres Curriculum. Die jeweiligen Interessen und Fragen werden eingebracht und, soweit dies möglich ist, in die gemeinsame Arbeit integriert.

Weil Sie im Rahmen des Praxissemesters auch Unterricht beobachten werden, werden wir uns, so die Zeit es zulässt, darüber hinaus mit Kriterien geleiteter Unterrichtsbeobachtung befassen.

Am zweiten Teil des Vorbereitungsseminars nehmen nur noch diejenigen Teil, die das Fach Philosophie / Praktische Philosophie als Profulfach gewählt haben. In diesem Teil der Seminararbeit geht es primär um das Studienprojekt, dem das Lernkonzept des forschenden Lernens zu Grunde liegt. Das Studienprojekt ist eine Auseinandersetzung mit einem Aspekt Ihrer späteren schulischen Tätigkeit, die sich an wissenschaftlichen Kriterien orientiert. Ziel ist es, einen neugierig forschenden Blick auf das Berufsfeld zu nehmen, in dem Sie sich später zu bewähren haben, und dadurch Ihre Professionalität zu stärken und Ihr Rollenverständnis zu schärfen. Das Thema Ihres Projekts stimmen wir mit Ihnen ab, wobei Ihre besonderen Interessen im Vordergrund stehen. Selbstverständlich unterbreiten wir auch thematische Angebote. Bewährt haben sich bisher vor allem Projekte, die in sehr enger Verbindung zu Ihrem eigenen Tun an der späteren Schule stehen.

Hier sind zur Veranschaulichung zwei Beispiele. Beispiel 1: In zwei Grundkursen Q 1 einer Gesamtschule wird das Kapitel 13 aus Thomas Hobbes' Leviathan studiert.

Im Kurs Nr. 1 wird der Unterricht sehr lehrerzentriert eingerichtet; im Kurs Nr. 2 arbeiten die Schüler und Schülerinnen so viel wie möglich selbstständig. Am Ende werden die Lernfortschritte abgeprüft. Wo haben die Schüler und Schülerinnen mehr gelernt? Beispiel 2: Einer unserer Lehramtsstudenten ist blind. Wir nennen ihn Michael. Michael will wissen: Welche Vorurteile hegen die Schülerinnen und Schüler gegen einen blinden Philosophielehrer? Im Rahmen einer Befragung an anderen Schulen wird erhoben, was Schüler und Schülerinnen denken, wie es wohl sei, bei einem blinden Lehrer Philosophieunterricht zu haben. Michael führt nun an seiner eigenen Schule einige Unterrichtsvorhaben durch, um am Ende seine Schülerinnen und Schüler zu befragen, wie der Unterricht bei ihm, Michael, war.

Manchmal ist es so, dass das ursprünglich geplante Studienprojekt sich an der Schule nicht durchführen lässt. Zögern Sie nicht, das umgehend mit uns klären. Wir werden sicherlich schnell eine gute Lösung finden.

Am Ende des Vorbereitungsseminars geben Sie eine Projektskizze zu Ihrem Studienprojekt als Prüfungsleistung ab.

Das Praxissemester findet in erster Linie an der Schule statt. Weil die Schule der Ort ist, an dem Sie sich in dieser Zeit am stärksten einbringen werden, ist es wichtig und klug, sofort mit Ihrer Schule Kontakt aufzunehmen, sobald Ihnen eine Schule zugewiesen wurde. Es rät sich auch an, schnell Ihr Studienprojekt anzusprechen: Funktioniert das so, wie Sie es geplant haben? Sind organisatorische Vorkehrungen zu treffen? Etc.

Im Praxissemester selbst werden Sie im Rahmen des **Begleitseminars** seitens der Universität von dem Fach betreut, das Sie als Profulfach gewählt haben. Sofern die Gruppengröße dies zulässt, bemühen wir uns, einen Teil der Sitzungen reihum an Ihren Schulen abzuhalten, um dort z.B. gemeinsam Unterricht anzuschauen, um dann darüber gemeinsam nachzudenken. Zugleich gibt es feste Sitzungen, zu denen wir uns an der Universität treffen, und die besonders dazu da sind, Ihre Arbeit an Ihren Studienprojekten zu unterstützen. Das Modul schließt mit einem benoteten Kolloquium über Ihr Studienprojekt.

Organisatorisch werden das Vorbereitungsseminar und das Begleitseminar vom ZfL und nicht von Ihren Fächern verwaltet. Betreut werden Sie zudem von dem für Sie zuständigen Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) sowie von den Kolleginnen und Kollegen Ihrer Praktikumsschulen.

Nach dem Praxissemester besuchen Sie noch ein Seminar zur **Nachbereitung des Praxissemesters**. Dieses Seminar ist wiederum in erster Linie Ihren philosophischen Unterrichtsvorhaben während des Praxissemesters und deren Reflexion gewidmet. Auf Basis Ihrer eigenen Erfahrungen wollen wir weiterdenken. Hier könnten Sie auch auf Ihre Portfolioarbeit zurückgreifen, die ja auch der Dokumentation Ihrer Arbeit dient. Der Stil nähert sich in etwa dem an, was als kollegiale Fallberatung bezeichnet werden könnte:

- Wie haben Sie Ihre Unterrichtsvorhaben aufgebaut? Welchen Bauprinzipien folgte dies? Welcher Begriff von Philosophie stand – implizit oder explizit – Pate?
- Welches Material hat sich bewährt? Welche Alternativen hätte es gegeben?

- Was haben Sie als besonders erfolgreich erlebt? Woran lag dies? Lassen sich individuelle oder gar allgemeine Gelingensbedingungen ableiten?
- Gab es Situationen, Phasen etc., die Sie als problematisch erlebt haben? Was genau war das Problem? Welche Lösungsoption gäbe es vielleicht?
- Welche didaktischen Theorien hatten Einfluss auf Ihre eigene und die beobachtete unterrichtliche Arbeit? Welche hätten Einfluss nehmen können? Wie stehen Theorie und Praxis zueinander?
- Hat sich Ihr professionsbezogenes Selbstkonzept gewandelt? Wenn ja, wie und wieso?
- Was benötigen Sie noch auf Ihrem weiteren Weg zur Philosophielehrerin, zum Philosophielehrer?

Indem wir dicht an Ihre Erfahrungen anknüpfen, ist diese Fragenliste offen, kann also gerne durch Ihre Anliegen ergänzt werden. Die Modulabschlussprüfung bildet eine Ausarbeitung, die sich aus Ihren eigenen Zugängen im Schulalltag ergibt und auf Basis wissenschaftlicher Theoriebildung weiterführt.

Einerseits lassen sich die fachdidaktischen Studienanteile in den Fächern „Praktische Philosophie“ und „Philosophie“ als ein Prozess darstellen, der durch eine Progression gekennzeichnet ist. Andererseits gibt es aber Fragen, die Sie sich während des Studiums, während des Vorbereitungsdienstes und auch während Ihrer späteren Berufstätigkeit als Lehrer und Lehrerin immer wieder neu stellen werden. Hier sind nur einige solcher Fragen, auf die wir auch in unseren Lehrveranstaltungen immer wieder einmal zurückkommen:

- die Frage nach der eigenen Rolle;
- die Frage nach dem institutionellen Rahmen unserer Arbeit;
- die Frage nach der Planbarkeit philosophischen Unterrichts.

Ein erfolgreiches Studium und vor allem viel Freude beim Philosophieren wünscht

Ihr

Team „Fachdidaktik“ am Philosophischen Seminar der UzK

Jun.-Prof. Dr. Anne Burkard  
Prof. Dr. Thomas Nisters  
StR i.H. Leonie Teubler  
Stefan Seufert

Stand: März 2017

## Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL)

Liebe Praxissemesterstudierende,

während des Praxissemesters werden Sie in den Fächern Philosophie/Praktische Philosophie von Fachlehrerinnen und -lehrern an Ihrer Schule sowie von Seminarbilderinnen und -ausbildern an den beteiligten ZfsL begleitet.

An dieser Stelle möchten wir uns Ihnen kurz vorstellen und erläutern, wie sich die Betreuung durch das ZfsL in den Fächern Philosophie/Praktische Philosophie gestaltet.

### **Wer sind wir?**

Als Seminarbilderinnen und Seminarbilder des ZfsL sind wir mit Ihrer philosophiedidaktischen Ausbildung betraut. Nach einer allgemeinen Definition geht die Didaktik der Frage nach, auf welche Weise theoretisches Wissen über guten Unterricht auf konkrete Praxissituationen sinnvoll angewendet werden kann. Im Praxissemester soll die Philosophiedidaktik nun ganz in der aristotelischen Tradition einer praktischen Wissenschaft stehen: Sie geht aus von einer vorgängigen Praxiserfahrung, bedenkt und überdenkt diese Praxis im gemeinsamen Gespräch, um so die Praxis schrittweise zu erweitern und zu verbessern.

Wir als Seminarbilderinnen und Seminarbilder geben Ihnen Hilfestellungen und Anregungen an die Hand, wie Sie Ihre im Philosophiestudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten ausbauen und die eigenen Erfahrungen reflektieren können. So unterstützen wir Sie darin, sich auf Ihr bevorstehendes Referendariat und Ihre zukünftige Tätigkeit als Philosophielehrerin und -lehrer vorzubereiten. In Einführungsveranstaltungen sowie bei gemeinsamer Beobachtung, Planung, Durchführung und Reflexion von Philosophieunterricht begleiten wir Sie **in beratender Funktion** auf Ihrem Weg als angehende Philosophielehrerin und angehender Philosophielehrer. Schwerpunkt unserer gemeinsamen Arbeit soll es sein, ein professionelles Selbstkonzept anzubahnen und in die Praxis des Unterrichtens und Erziehens einzutauchen.

### **Wie gehen wir vor?**

Folgende Begleitformate werden von Seiten des ZfsL im Fach Philosophie während des Praxissemesters durchlaufen. Zu Beginn Ihres Praxissemesters stehen zwei **Einführungsveranstaltungen** (z.B. in Form einer ganztägigen Veranstaltung von 2 mal 3 Stunden) an, die sich schwerpunktmäßig folgenden Fragen widmen:

1. Wie gestalte ich meine Rolle als Philosophielehrer? (Philosophisches Lehrerleitbild)
2. Welcher Begriff von philosophischer Bildung prägt meine Vorstellung von gutem Philosophieunterricht? (Merkmale guten Philosophieunterrichts)
3. Anhand welcher Kriterien kann ich Philosophieunterricht differenziert beobachten? (z.B. Unterrichtsanalyse einer Videographie)
4. Wie plane ich eine Philosophiestunde – vor allem mit Rücksicht auf die Förderung einer philosophischen „Reflexionslust“ (Kant) bei Schülerinnen und Schülern? (Phasenmodelle von Philosophieunterricht)

Je nach Bedarf und Möglichkeiten können diese Fragen durch folgende Themenfelder ergänzt und vertieft werden: „Unterrichtsstörungen im Philosophieunterricht“, „Gestaltung von Lernumgebungen im Philosophieunterricht“ oder „Leistungsbewertung im

Philosophieunterricht“. Zeit, Ort und Gestaltung der Einführungsveranstaltungen werden vom ZfsL geregelt.

In der ersten Hälfte des Praxissemesters werden zudem zwei **Planungsnachmittage** angeboten, deren Organisation in Ihrer Verantwortung liegt. Vorgesehen ist hier, dass wir von Ihnen im Vorfeld geplante Philosophiestunden in der Gruppe sichten und über Chancen und Schwierigkeiten der Stunden gemeinsam nachdenken. Daneben besteht an diesen Planungsnachmittagen die Möglichkeit, sich über größere Unterrichtsprojekte (Unterrichtsreihen) im Fach Philosophie auszutauschen.

Die in den Planungsnachmittagen gemeinsam besprochenen Einzelstunden werden zeitnah in Form von **Gruppenhospitationen** in der schulischen Praxis erprobt. Auch hier liegt die Ausgestaltung in Ihren Händen. Vorgesehen ist, dass jeweils ein bis max. drei Studierende die geplante Philosophiestunde an einer Ausbildungsschule durchführen und diese im Anschluss von der gesamten Gruppe Studierender besprochen und reflektiert wird. Aspekte der Beobachtung und Beratung können dabei unter anderem die Einschätzung von Leistungen in der mündlichen Mitarbeit oder der Umgang mit Unterrichtsstörungen sein.

Ergänzend zu den Gruppenhospitationen finden vornehmlich in der zweiten Hälfte des Praxissemesters weitere **Unterrichtsberatungen** zu einer eigenständig durchgeführten Philosophiestunde einzelner Studierender statt. Hierbei schließt sich an die Durchführung der Einzelstunde ein Beratungsgespräch durch die Seminarausbilderin oder den Seminarausbilder an. Überdies sollten Sie im Verlauf Ihres Praxissemesters die Möglichkeit der **hospitierenden Teilnahme an Unterrichtsbesuchen** von Philosophie-Referendaren wahrnehmen, um so einen ersten Eindruck von den Anforderungen im Referendariat zu gewinnen.

Das obligatorische „**Bilanz- und Perspektivgespräch**“ schließt ihr Praxissemester ab, das Sie mit einem festgelegten Seminarvertreter und einem Vertreter der Schule führen. In diesem Bilanz- und Perspektivgespräch wird es vor allem darum gehen, auf das Praxissemester zurückzublicken und hinsichtlich der eigenen Ausbildung weiterzudenken: Inwiefern hat sich mein Lehrerleitbild verändert – vor allem in Hinsicht auf die Fähigkeit, Schülerperspektiven zu übernehmen, achtsam zuzuhören, ein philosophisches Selbstdenken zu initiieren und das eigene Lehrerhandeln flexibel danach zu richten? Was ist mir im Unterricht einerseits schon gut gelungen? Was habe ich andererseits als problematisch und schwierig erlebt? Und vor allem: Welche Fragen konnte ich für mich lösen, welche Fragen werden mich in meiner Ausbildung und in meinem weiteren Berufsleben begleiten? Darüber kann – als Ausklang des Praxissemesters – auch in einer letzten **offenen Runde** philosophiert werden.

Viel Freude und viel Erfolg in Ihrem Praxissemester wünschen  
Ihre Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder vom ZfsL